

Wegener-Spöhring, Gisela

Wer lernt nichts auf Reisen? Massentourismus - von der Pädagogik vergessen

Benner, Dietrich [Hrsg.]; Lenhart, Volker [Hrsg.]; Otto, Hans-Uwe [Hrsg.]: Bilanz für die Zukunft: Aufgaben, Konzepte und Forschung in der Erziehungswissenschaft. Beiträge zum 12. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 19. bis 21. März 1990 in der Universität Bielefeld. Weinheim ; Basel : Beltz 1990, S. 327-330. - (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft; 25)



Quellenangabe/ Reference:

Wegener-Spöhring, Gisela: Wer lernt nichts auf Reisen? Massentourismus - von der Pädagogik vergessen - In: Benner, Dietrich [Hrsg.]; Lenhart, Volker [Hrsg.]; Otto, Hans-Uwe [Hrsg.]: Bilanz für die Zukunft: Aufgaben, Konzepte und Forschung in der Erziehungswissenschaft. Beiträge zum 12. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 19. bis 21. März 1990 in der Universität Bielefeld. Weinheim ; Basel : Beltz 1990, S. 327-330 - URN: urn:nbn:de:01111-pedocs-224931 - DOI: 10.25656/01:22493

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:01111-pedocs-224931>

<https://doi.org/10.25656/01:22493>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an dieses Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der

Leibniz-Gemeinschaft

Zeitschrift für Pädagogik

25. Beiheft

Zeitschrift für Pädagogik

25. Beiheft

Bilanz für die Zukunft: Aufgaben, Konzepte und Forschung in der Erziehungswissenschaft

Beiträge zum 12. Kongreß der
Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft
vom 19. bis 21. März 1990
in der Universität Bielefeld

Im Auftrag des Vorstandes herausgegeben von
Dietrich Benner, Volker Lenhart und Hans-Uwe Otto

Beltz Verlag · Weinheim und Basel 1990

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Bilanz für die Zukunft: Aufgaben, Konzepte und Forschung in der Erziehungswissenschaft : vom 19. bis 21. März 1990 in der Universität Bielefeld / im Auftr. des Vorstandes hrsg. von Dietrich Benner ... – Weinheim ; Basel : Beltz, 1990
(Zeitschrift für Pädagogik : Beiheft ; 25) (Beiträge zum ... Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ; 12)
ISBN 3-407-41125-1

NE: Benner, Dietrich [Hrsg.]; Zeitschrift für Pädagogik / Beiheft;
Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft: Beiträge zum ...

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden.

Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder ähnlichem Wege bleibt vorbehalten.

Fotokopien für den persönlichen und sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopien hergestellt werden. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benutzte Kopie dient gewerblichen Zwecken gem. § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG WORT, Abteilung Wissenschaft, Goethestr. 49, 8000 München 2, von der die einzelnen Zahlungsmodalitäten zu erfragen sind.

© 1990 Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Satz: Satz- und Reprotechnik GmbH, 6944 Hemsbach

Druck und buchbinderische Verarbeitung: Druckhaus Beltz, 6944 Hemsbach über Weinheim

Printed in Germany

ISSN 0514-2717

ISBN 3 407 41125 1

Inhaltsverzeichnis

I. Öffentliche Ansprachen

VOLKER LENHART	15
HANS SCHWIER	19
EWALD GIESE	23
KARL PETER GROTEMAYER	27
HANS-JÖRG KÖNIG	29
IOANNIS PIRGIOTAKIS	32

II. Podien

WOLFGANG KLAFKI	
Bericht über das Podium: Pädagogik und Nationalsozialismus	35
HELMUT HEID	
Bericht über das Podium: Zur Situation der Erziehungswissenschaft ..	56

III. Symposien: Berichte/Vorträge

DIETRICH BENNER/ULRICH HERRMANN/ECKHART KÖNIG/ JÜRGEN OELKERS/HELMUT PEUKERT/JÖRG RUHLOFF/ALFRED SCHÄFER/ HEINZ-ELMAR TENORTH/PETER VOGEL	
Symposion 1. Bilanz der Paradigmendiskussion	71
Symposion 2. Bilanz erziehungshistorischer Forschung: Pädagogik und Nationalsozialismus	93
CHRISTA BERG	
Vorbemerkungen: Intention und Begründung	93
JÜRGEN OELKERS	
Erziehung und Gemeinschaft: Eine historische Analyse reformpäd- agogischer Optionen	94

HEINZ SÜNKER	
Nationalsozialistische Herrschaftssicherung durch Sozialarbeit: Destruktion wohlfahrtsstaatlicher Ansätze und hilfepolitischer Diskurse in der „Volkspflege“	98
DAGMAR REESE	
Frauen und Nationalsozialismus. Eine Forschungsbilanz	102
ANDREAS MÖCKEL	
Behinderte Kinder im Nationalsozialismus	105
SIEGLIND ELLGER-RÜTTGARDT	
Außerhalb der Norm. Behinderte Menschen in Deutschland und Frankreich während des Faschismus. Eine vergleichend-historische Studie	108
ROLF SEUBERT	
Berufsschule und Berufsbildungspolitik im Nationalsozialismus ..	112
MARTIN KIPP	
Betriebliche Berufserziehung im Nationalsozialismus und Bilanz zum Forschungsstand in ausgewählten „Sondergebieten“	116
WOLFGANG KLAFFKI	
Typische Faktorenkonstellationen für Identitätsprozesse von Kindern und Jugendlichen im Nationalsozialismus im Spiegel auto- biographischer Berichte	119
Symposion 3. Bilanz der Jugendforschung	123
LUISE WAGNER-WINTERHAGER	
Bericht über den Teil 1: Jugendforschung als Zeitdiagnose	123 ✓
HANS-UWE OTTO	
Bericht über den Teil 2: Jugendberichte als Fixpunkte der Jugendhilfeforschung	137 ~
KLAUS BECK/ADOLF KELL	
Symposion 4. Bilanz der Bildungsforschung	149
Symposion 5. Bilanz der Erziehungswissenschaft in Europa	169
VOLKER LENHART	
Vorwort	169
CHARLES BERG	
Die Lage der Erziehungswissenschaft in Luxemburg. Versuch einer Bilanz	170 ✓

GWEN WALLACE	
Education as an academic discipline in Great Britain	178
JOANNIS PIRGIOTAKIS	
Überblick über die Pädagogische Wissenschaft in Griechenland ..	186
HANS-JÖRG KÖNIG	
Bilanz der Erziehungswissenschaft in der DDR: Befreiung aus der Bevormundung	193
VOLKER LENHART	
Die Situation der Erziehungswissenschaft in der Bundesrepublik Deutschland	199
Symposion 6. Vergleichende Bildungsforschung: Erträge und Heraus- forderungen	207
RENATE NESTVOGEL	
Vorbemerkungen	207
WOLFGANG HÖRNER	
Lehrplanstrukturen und Hierarchisierung von Wissen: Ergebnisse vergleichender Forschung	210
GERO LENHARDT	
Über die religiösen Grundlagen bildungsökonomischer Theorien ..	215
CHRISTEL ADICK	
Moderne Schulentwicklungen in der sogenannten „Dritten Welt“ im Spannungsfeld von globalem Modell und regionalen Realisationsbedingungen	220
GOTTFRIED MERGNER	
Theoretischer und praktischer Zugang zu sozialgeschichtlichen Lernfeldern im interkulturellen Vergleich	225
PATRICK V. DIAS	
Kritik des idealtypischen Kulturvergleichs in der Erziehungs- wissenschaft im Kontext internationaler Machtstrukturen	231
Symposion 7. Zum Stand der Erforschung von Schulschwierigkeiten ..	237
PETER MARTIN ROEDER/MONIKA A. VERNOOIJ	
Einleitung	237
MONIKA A. VERNOOIJ	
Vergleichende Untersuchung zur sozialen Einstellung von Grund- und SonderschülerInnen (9–11jährige). Eine erste Teilauswertung	238

KARL HAUSSER/MAX KREUZER	
Identitätsaspekte bei der Diagnose der Lernentwicklung von Grund- und Sonderschülern	243
ULF HAEßBERLIN	
Die Situation von vergleichbar leistungsschwachen Schülern in Regelklassen und in Sonderklassen. Bericht über ein Forschungsprojekt	246
RUDOLF KRETSCHMANN	
Entwicklungsökologische Strategien zur Prävention und zum Abbau von Schulschwierigkeiten	249
ULRICH U. HERMANN	
Gegenkontrolle. Bericht über die Entwicklung eines Fragebogens .	252
DIETER THIEL/KARL-LUDWIG HOLTZ	
Modellüberlegungen zum Schulversagen auf informationstheoretischer Grundlage	254
KARL-LUDWIG HOLTZ	
Informationsintegration und Schriftspracherwerb. Diskussion empirischer Befunde	257
UDO KULLIG/RALF SIEGER/FRIEDRICH MASENDORF	
Trainingsprogramm: Schriftliches Multiplizieren (Euro-Mulli) ...	259
DIETHER HOPF	
Schulschwierigkeiten ausländischer Kinder während der Migrationszeit und nach der Rückkehr in die Heimat	262
HANS MERKENS	
Schulschwierigkeiten von Aussiedlerkindern	265
KURT AURIN	
Schwierigkeiten von Lehrern mit der Schule	267
HELMUT A. MUND	
Probleme der Schullaufbahnsteuerung an Gesamtschulen im Anschluß an die KMK-Regelung	270
Symposium 8. Emanzipation, Technik Geschlechterbildung: Bilanz der Probleme und Perspektiven in der Weiterbildung	275
EKKEHARD NUISSL	
Vorbemerkung: Mündigkeit als Machtfrage	275
PETER FAULSTICH/HANNELORE FAULSTICH-WIELAND	
Probleme der Technikbildung	276 ✕
CHRISTIANE SCHIERSMANN	
Berufliche Weiterbildung von Frauen. Problemanalyse und Forschungsfragen	283 ✕

VERENA BRUCHHAGEN	
Qualifizierung für die Praxis emanzipatorischer Frauenarbeit	290
ERHARD MEUELER	
Vom Teilnehmer zum Subjekt. Ist das Postulat der Mündigkeit im Lernen Erwachsener einlösbar?	295
Symposium 9. Bilanz der pädagogischen Tourismusforschung	303
KLAUS PETER WALLRAVEN	
Einleitung	303
FRANZ PÖGGELE	
Erlebnisreisen im Jugendtourismus	305
BÄRBEL SCHÖTTLER	
Abenteuer „Sport“. Sportabenteuer auch im Tourismus?	307
UWE UHLENDORFF	
Zur Gestaltung von Lebensthemen im Kontext lebendigen Erlebens – Erfahrungen aus einem erlebnispädagogischen Projekt	310
Ueli MÄDER	
Sanfter Tourismus zwischen Theorie und Praxis	313
ROLAND GÜNTHER/JANNE GÜNTHER	
Unser Konzept des multikulturellen Reisens – ausgedrückt in Reise- büchern: Volkstümlich – multiperspektivisch – multikulturell	316
WINFRIED RIPP	
Entziffern, was man sieht. Neue Konzeptionen der Stadtaneignung für Touristen und Einheimische – „Stattreisen Berlin“	320
MARIE-LOUISE SCHMEER-STURM	
Berufsbild Reiseleitung und Gästeführung im europäischen Vergleich	323
GISELA WEGENER-SPÖHRING	
Wer lernt nichts auf Reisen? Massentourismus – von der Pädagogik vergessen	327
WOLFGANG NAHRSTEDT	
Von der Erlebnispädagogik zur Reisepädagogik. Defizite pädagogischer Tourismusforschung	331
IV. Andernorts veröffentlichte Kongreßbeiträge	337

Wer lernt nichts auf Reisen? Massentourismus – von der Pädagogik vergessen.

1. *Vorbemerkung*

Laut Reiseanalyse 1989 buchen 36,9%, d.h. 15,6 Mio. der Reisenden eine Pauschalreise; 67,6% (28,6 Mio.) fahren ins Ausland, weitaus die meisten davon in die südliche Sonne, nach Spanien (11,6%) und nach Italien (11,3%). Rund 100.000 Senioren überwintern allein auf Mallorca. Was diese Sonnen-, Pauschal-, Massentouristen im Urlaub wirklich suchen, das wissen wir kaum. Ich behaupte, daß bisher vorliegende Erhebungen darüber nur unzulänglich Auskunft geben.

Wie sollten wir auch wissen, was auf diesen Reisen geschieht? Wir haben die Massentouristen als „Neckermänner“ verachtet; Verachtung aber macht blind. Folgerichtig hat sich Pädagogik bisher nur mit der Bildungsreise beschäftigt, denn hier bewegen wir uns im vertrauten Rahmen zu übermittelnder Kulturinhalte, und die herkömmliche Didaktik greift. Zum anderen formulierten die Vertreter der Tourisuskritik, des „Sanften Tourismus“ einen pädagogischen Anspruch: Der Tourist soll lernen, lernen, lernen. Wie allerdings das geforderte Lernen geschehen soll, das weiß kein Mensch, jedenfalls dann nicht, wenn es massenhaft greifen soll. Tourisuskritik nämlich „spielt sich nur im Kopf ab“, der „emotionale Erlebnisaspekt der Sehnsüchte und Träume, Erwartungen und Enttäuschungen wird weitgehend ausgeblendet“ (OPASCHOWSKI 1989, S. 46f.). – Eben um diese aber geht es auf Reisen – Sehnsüchte, Träume, Erwartungen, Enttäuschungen.

Ich fordere also, daß wir allererst einmal verstehen. Meine Ausführungen gelten im folgenden der Suche nach tragfähigen erziehungs- und sozialwissenschaftlichen Konzeptionen für das Phänomen des massentouristischen Reisens, um dieses Verstehen voranzutreiben.

2. *Welche sozialwissenschaftlichen Konzepte können greifen?*

Grundlegend ist zunächst das Konzept der „Lebenswelt“, dieser subjektiv erworbenen und sozial vermittelten „Wirklichkeit par excellence“ (BERGER/LUCKMANN 1972, S. 24), die jedes Handeln unausweichlich beeinflusst. Nachdrücklich habe ich ferner den Spielbegriff zur Beschreibung der Reise empfohlen (vgl. WEGENER-SPÖHRING 1988; 1990). Ich wende mich hier einer gewichtigen Variante zu: Reisen als dramaturgisches Handeln.

2.1. Reisen als dramaturgisches Handeln

In seiner Schrift „Theorien des kommunikativen Handelns“ unterscheidet HABERMAS (1981) vier soziologische Grundbegriffe: das teleologische, das normenregulierte, das dramaturgische und das kommunikative Handeln. Diese entfalten sich je unterschiedlich in drei Welten, nämlich in der objektiven, in der sozialen und in der subjektiven Welt. Zwar sind alle vier Handlungsformen zielgerichtet, doch unterscheiden sie sich in der unterschiedlichen Koordinierung der Handlungen der beteiligten Interaktionsteilnehmer. „Allein das kommunikative Handlungsmodell setzt Sprache als ein Medium unverkürzter Verständigung voraus ...“ (S. 142). Nur hier wird Sprache reflexiv verwandt und wechselseitig erhobene Geltungsansprüche zum Ziele der Verständigung anerkannt. Dramaturgisches Handeln (HABERMAS entfaltet den Begriff nach GOFFMAN) aber ist etwas ganz anderes. Dramaturgisches Handeln meint die Begegnung (encounter), bei der die Beteiligten ein füreinander sichtbares Publikum bilden und sich wechselseitig etwas vorführen (performance). Dabei stellt der Akteur einen Teil von seiner Subjektivität dar, einen Teil von seinen Wünschen, Träumen und Gefühlen, weil er von seinem Publikum in einer ganz bestimmten Art und Weise gesehen und akzeptiert werden möchte. Man wird ihn deshalb kaum schelten, wenn er sein Handeln „stilisiert“, wenn er versucht, möglichst sicher in der Hervorbringung des gewünschten Eindruckes zu gehen. Wir alle wissen, wie verletzlich Menschen in ihrer subjektiven Sphäre sind. „Wir spielen alle Theater“ (GOFFMAN) – selbst bei Wünschen, Träumen und Gefühlen? Ein wenig sicherlich. Und so ist die Frage nach der Wahrhaftigkeit der Darstellung schwer zu entscheiden, oft vielleicht auch müßig. Denn in jedem Fall ist dramaturgisches Handeln „authentisch“, nur dem Handelnden in seiner subjektiven Welt zuzurechnen und damit „vom Urheber selbst beglaubigt, erklärt, verbürgt“ (MOLLENHAUER 1987, S. 15). Authentizität und Darstellung von Subjektivität, von Wünschen, Träumen und Gefühlen – ist es nicht das, was wir auf Reisen suchen, auch die Massentouristen und „Neckermänner“? Wenn das so ist, dann freilich können wir das Reiseverhalten kaum mit einer Pädagogik erreichen, die an einem anderen Handlungsbegriff orientiert ist: Normenreguliert – Du sollst so nicht reisen!; kommunikativ – Du sollst wahrhaftig über das Reisen und seine „schädlichen“ Auswirkungen diskutieren! – Im dramaturgischen Handeln vielmehr wird der Konsens auf der Begegnungs- und Darstellungsebene gesucht, gruppiert um subjektive Welten. Die subjektive Welt definiert Habermas „als die Gesamtheit der subjektiven Erlebnisse ..., zu der der Handelnde einen gegenüber anderen privilegierten Zugang hat“ (S. 137). Natürlich. Und deshalb kann nur ein verstehender Ansatz greifen. Ich konkretisiere dies mit einem Beispiel aus der Literatur.

2.2. Die totale Urlaubsrolle

GOFFMAN beschreibt den englischen Touristen Preedy, der erstmals am Badestrand eines spanischen Hotels auftritt.

„Auf alle Fälle aber war er darauf bedacht, niemandem aufzufallen. Als erstes

mußte er allen, die möglicherweise seine Gefährten während der Ferien sein würden, klarmachen, daß sie ihn überhaupt nichts angingen. Er starrte durch sie hindurch, um sie herum, über sie hinweg – den Blick im Raum verloren. ... Wurde zufällig ein Ball in seine Nähe geworfen, schien er überrascht; dann ließ er ein amüsiertes Lächeln über sein Gesicht huschen (Preedy, der Freundliche), ... und warf den Ball mit einem nach innen gerichteten Lächeln – nicht etwa mit einem, das den Leuten zugedacht wäre – zurück und nahm heiter seine absichtslose Betrachtung des leeren Raums wieder auf. Aber jetzt war es an der Zeit, eine kleine Schaustellung zu inszenieren, die Schaustellung Preedys, des Geistmenschen. Durch geschickte Manöver gab er jedem, der hinschauen wollte, Gelegenheit, den Titel seines Buches zu bemerken – einer spanischen Homer-Übersetzung, also klassisch, aber nicht gewagt und zudem kosmopolitisch –, baute dann aus seinem Bademantel und seiner Tasche einen sauberen, sandsicheren Schutzwall (Preedy, der Methodische und Vernünftige), erhob sich langsam und räkelte sich (Preedy, die Raubkatze!) und schleuderte die Sandalen von sich (trotz allem: Preedy, der Sorglose!). Preedys Hochzeit mit dem Meer! Es gab verschiedene Rituale. ... (Preedy, der alteingesessene Fischer).“ (GOFFMAN 1973, S. 8).

Die banalen und lächerlichen Anteile subjektiver Inszenierungen – wir sollten sie nicht verachten. Der Tourist erfüllt sich seine Wünsche und Träume, wie er es eben kann. Und ein kleines Stück von Freiheit und spielerischer Variabilität wird selbst hier sichtbar. OPASCHOWSKI schreibt: „Eine Urlaubsrolle wird in einem nichtalltäglichen Rahmen gespielt ... Von den Fesseln des Alltags befreit, sieht sich der Urlauber selbst als Akteur“ (1989, S. 77). Im Urlaubs-Spiel spielt er eine totale Rolle mit Narrenfreiheit.

2.3. Die Chance der Reisepädagogik: ein neuer Lernbegriff

Die Reisenden erfüllen sich ihre Wünsche und Träume, so gut sie es verstehen und so gut es ihnen die Szenarios der Tourismusindustrie gestatten. Dennoch lehren mich Augenschein und meine touristischen Beobachtungen, daß sie sich diese Wünsche insgeheim schon gerne besser erfüllen würden, als sie es oft können. Auch wenn sie das nicht so genau wissen und – wüßten sie es denn – es sich keinesfalls eingestehen. Dennoch könnte hier die Pädagogik ansetzen, Pädagogik als konkrete Praxis. Denn: Die Menschen brauchen Hilfe, Rat, Anregung, Ermutigung, Zuwendung, Angebote, „die gelassen, gelöst, spielerisch erprobt werden können“ (ZUR LIPPE 1980, S. 451). Angebote, die sie in ihrer Lebenswelt ansprechen. – Die Notwendigkeit eines Lernens im Urlaub wird also nicht vollständig zurückgewiesen. Es müßte jedoch ein neuer Lernbegriff entfaltet werden, ein Lernbegriff, der „subjektive Formen der Weltvergegenwärtigung“ (RUMPF 1981), Gegenwärtigkeit und Wunscherfüllung miteinschließt.

„Wer lernt nichts auf Reisen?“, so mein Thema. Ich relativiere es mit einer abschließenden Konkretisierung. Ich berichte aus meiner Badebucht in Cala Guya auf Mallorca. Ein Mann baut eine Sonnenuhr. Der Plan beschäftigt die Gruppe in der Bucht schon länger: Das wäre doch naheliegend und praktisch. Heute probiert er es

aus, ein Stock wird aufgerichtet, Zeichen darum herumgelegt, mit der Armbanduhr verglichen. Kinder stehen dabei und bekommen das Prinzip erklärt. Eines darf sich an die Stelle des Stockes stellen und spürt dabei die Sonne auf der Haut. Auch ich nehme Anteil. Ich erfahre, wann jetzt der höchste Sonnenstand ist und daß die Sonnenbahn hier im Süden jetzt im September in einer Ellipse verläuft und wie sich das in den versetzten Markierungen der Uhr niederschlägt. Vergleiche zu einer Sonnenuhr auf Fuerteventura werden angestellt. Sonnenuhren ändern sich hier im Süden. Stimmt das? Ich nehme es an. Ich komme über die physikalischen Gesetzmäßigkeiten zu Betrachtungen über die Relativität der Zeit. Die Sonnenuhr und ihre Fortschritte der Justierung sind Gesprächsthema und Gegenstand einer zumindest punktuellen Aufmerksamkeit vieler Menschen in der Bucht.

Die Menschen vergewissern sich lernend der Welt, und sie lernen sinnlich, körperlich, tastend und miteinander im Gespräch. Das ist es, was RUMPF mit „nicht distanzierender Weltvergegenwärtigung“ meinte und MOLLENHAUER mit „Authentizität“.

Massentouristisches Lernen naturwüchsig im Reisekontext – wir können viel davon lernen. Wir könnten eine verstehende Reisepädagogik auf den Weg bringen, die auch die Massentouristen erreicht.

Literatur

- BERGER, P./LUCKMANN, L.: Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit. Frankfurt/M. 31972.
- GOFFMAN, E.: Wir spielen alle Theater. München 1973.
- HABERMAS, J.: Theorien des kommunikativen Handelns. Bd. 1: Handlungsrationalität und gesellschaftliche Rationalisierung. Frankfurt/M. 1981.
- OPASCHOWSKI, H.W.: Tourismusforschung. Opladen 1989.
- RUMPF, H.: Die übergangene Sinnlichkeit. Drei Kapitel über die Schule. München 1981.
- STUDIENKREIS FÜR TOURISMUS: Erste Ergebnisse der Reiseanalyse 1989. In: Animation 11 (1990), H. 2, S. 34–39.
- WEGENER-SPÖHRING, G.: Massentourismus – von der Pädagogik vergessen? Reisepädagogik unter dem Paradigma „Spiel“. In: Freizeitpädagogik 10 (1988), H. 3–4, S. 129–139.
- WEGENER-SPÖHRING, G.: Tourismus – von der Pädagogik vergessen? Reisepädagogik zwischen Didaktik und Spiel. In: STEINECKE, A. (Hrsg.): Lernen. Auf Reisen? Bildungs- und Lernchancen im Tourismus der 90er Jahre. Bielefeld 1990, S. 149–170.
- ZUR LIPPE, R.: Wiederbegegnung der Industriegesellschaften mit dem Körper. In: Neue Sammlung 1980, S. 442–451.

Anschrift der Autorin:

Dr. Gisela Wegener-Spöhring, Universität Göttingen, FB Erziehungswissenschaft, Waldweg 26, 3400 Göttingen